

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Wochensblatt)

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittesbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Alt-Hain und Langwaltersdorf.



Fernsprecher 3

## Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus.  
Preis der einspaltigen Zeitzeile für Inservaten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25 Pf.,  
Bermietungen, Stellengebote 15 Pf., Beklamet 50 Pf.

## Fortdauer der Unruhen in Berlin.

### Die kommende Sozialisierung.

Wenn auch das Tempo, in dem die Reichsleitung bisher die notgedrungene Entwicklung des Sozialisierungsgedankens gefördert hat, manchem ein wenig zu bedächtig gescheinen haben mag, so ist doch kein Zweifel darüber möglich, daß sie es mit dem Fatum der Sozialisierung als solchen durchaus ehrlich meint. Die starke Bewegung in der Arbeiterschaft, die in diesen Tagen mit erneuter Schärfe zum Ausdruck kommt, hat nur auch das Tempo der legalen Entwicklung des Sozialisierungsgedankens verstärkt. Beide heute beschäftigt sich der Staatsausschuß in Weimar mit zwei Gesetzentwürfen, die ihm von der Reichsleitung vorgelegt worden sind. Diese beiden Entwürfe, der eine über die Grundlagen der Sozialisierung im allgemeinen und der andere über die Regelung der Kohlenwirtschaft im besonderen werden ohne Zweifel auch von der Nationalversammlung binnen wenigen Tagen verabschiedet sein. Damit ist zum ersten Male seit dem Ausbruch der Revolution über alle Worte und Versprechungen hinaus eine Tat geschehen, die bestreitend und bahnbrechend, der notgedrungenen Entwicklung demokratischer Staatswirtschaft die Wege weist. Es scheint, daß diese ebenso besonnene wie energische Initiative der Reichsleitung schon beweise gute Früchte zeigt. Eine Kommission des Kongresses der Berliner Arbeiterräte hat sich nach Weimar begeben, um mit der Regierung über eine Einigung zu verhandeln. Es kann in der Tat restlos allen Teilen des deutschen Volkes nur dringend erwünscht sein, wenn diese Einigung so schnell wie nur möglich zustande kommt. Jeder Tag Verzögerung, jeder Tag inneren Partikampfes unter Anwendung von Gewaltmitteln treibt nur Wasser auf die Mühlen des erbitterten Feindes des deutschen Volkes, nämlich der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Auch ohne die Forderungen der Radikalen müßte uns die Erkenntnis unserer furchtbaren finanziellen und wirtschaftlichen Lage über kurz oder lang dazu treiben, alles, was an Betrieben für den Staat und die Ausbeutung durch den Staat reicht, auch dem Staat zuzumenden. Kein Einzelinteresse, sondern nur das nationale Interesse soll darüber für uns maßgebend sein. Auf der anderen Seite aber ist es auch nicht möglich, ganze Klassenarbeiter und wertvoller Willen von der Mitarbeit von heute auf morgen auszuschließen. Es geht darum nicht an, daß unter Sozialisierung verstanden wird, daß den bisherigen Besitzern und Unternehmern vorbandener Großbetriebe einfach der Stuhl vor die Türe gesetzt wird. Wir können ihre Energien nicht vermissen, mit wollen auch nicht die neue Zeit damit einläuten, daß wir eine neue Klafe von Entrechteten und Entwerteten schaffen. Die Rollen sollen nicht gewechselt werden. Weil der Arbeiter früher in den Betrieben vielfach technisch war, darf es der Unternehmer morgen nicht werden. Nur die Zusammenarbeit aller garantiert uns den Erfolg, gewährleistet uns die Sicherheit, die schwere Krise von heute durch ein aufrichtiges Vertrauen zur Arbeit zu überwinden. Die Parität muß gewahrt werden; das ist auch der Grundgedanke der beiden, von der Regierung, wie gesagt, der Volksvertretung vorgelegten Gesetze. Wenn das erste der beiden Gesetze zunächst die Überführung insbesondere der Bodenschäfte und Naturkräfte in die deutsche Gemeinwirtschaft sowie zweitens die Zeitung der deutschen Gemeinschaft selbst durch wirtschaftliche Selbstverwaltung festlegt, so regelt das zweite Gesetz diese Selbstverwaltung für den engeren Kreis der Kohlenproduktion aller Art. An der Spitze dieser Kohlenwirtschaft soll ein Reichskohlenrat stehen. Die Kohlenzeiger des ganzen Landes werden zu Verbänden zusammengefaßt, die ihrerseits wieder einen Gesamtverband bilden. Sie sind in Förderung und Abfahrt von Reichsregierung und Reichskohlenrat beauftragt, und vor allem die Feststellung der Preise

geschieht einzig und allein durch die Reichsregierung. Geradezu vorbildlich ist, wie die Zusammensetzung des Reichskohlenrat genannten Sachverständigenrates geregelt ist. Von seinen 45 Mitgliedern werden 30 paritätisch von den Gruppen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildet, wie sie sich auf Grund der gleichfalls noch zu errichtenden Arbeitskammern ergeben. Man sieht, daß hier auch für die weitere Ausdehnung der Sozialisierung gute Arbeit geleistet worden ist, deren vollen Erfolg erfüllt die weitere Zukunft bringen wird.

### Der unersättliche Foch.

Während in Weimar die Reichsminister, die preußischen Minister, die deutsche Waffenstillstandskommission und Vertreter der deutschen Geschäftswelt zusammengekommen waren, um über ein Zeugungsamt am Foch zu beraten, in dem nichts weniger als die sofortige Auslieferung des gesamten Restes der deutschen Handelsflotte ohne Rücksicht auf Deutschlands Lebensmittelversorgung verlangt wird, brachten die französischen Blätter den Text beispielsgültigen Waffenstillstandsbewilligungen, der nun der Pariser Konferenz vom Centralausschuß zugegangen ist. Darin werden folgende Forderungen erhoben:

1. Effektivbestände des deutschen Heeres von nicht über 200 000 Mann.
2. Scharfe Bestimmungen für Kommando und Ausrüstung dieser Truppen.
3. Kontrolle und Massungsbeschränkung von Artillerie und Puffwesen.
4. Fabrikationsmagazinum in den deutschen Kriegsbetrieben.
5. Ständiger internationaler Kontrollausschuß über Truppen und Kriegsmaterialfabriken.
6. Völlige Beschlagnahme der deutschen Kriegsflotte, einschließlich der internierten und im Bau befindlichen Schiffe.
7. Schließung aller Festigungen an der Ostseeküste.
8. Gleichbehaltung der 14 deutschen Unterseeboote.
9. Besondere Steuern und Beschlagnahme der Zolleinnahmen zur Bezahlung von Deutschlands Schulden.
10. Zahlung von jährlich 10 bis 15 Milliarden, voraussichtlich für einen Zeitraum von 30 bis 50 Jahren, an den alliierten Finanzausschuß.
11. Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung am Rhein, Demarkationslinien zwischen Deutschland und Polen, sowie Deutschland und Österreich.

Hierzu kommen laut "Daily Mail" noch eine Menge demütigender Ergänzungen. Die Marinemäuse sind für alle Verbündeten diejenigen. Man wird abwarten müssen, ob diese Liste, die unseres Vaterlandes den Stempel des Totalitäts aufdrückt, tatsächlich in dieser Form und vorgelegt und — angenommen werden wird. Nach den Erfahrungen, die wir bisher von Seiten unserer Feinde gemacht haben, muß man — auf das Maß möglichst gefaßt sein. Im Übrigen entwischen die Reden aber ganz der Taktik der Entente, welche sieht, wenn Verhandlungen bevorstehen, weitgehende Forderungen in die Welt hinausgeben läßt, damit dann, wenn die offiziellen Forderungen weniger lauten, immer noch der Einwand übrig bleibt, daß die Alliierten an keinerlei Rückichtsvoll gegen die Zentralmächte vorgehen.

### Lloyd George warnt die Tschechen.

WB. London, 4. März. (Rauter.) Lloyd George sagte auf dem Wales-Hessischen in einer Rede zugunsten der Tschecho-Slowaken:

Ich weiß nicht, ob dies eine Gelegenheit ist, den kleinen Nationen ein warnendes Wort zuzurufen, ich tue es aber als ihr wahrer Freund. Jetzt, wo sie einen großen, verwirrenden, fast verdenkenden Erfolg errungen haben, zeigt sich die Neigung, sich über die Grenzen

ihrer Klasse hinauszuschieben, Gehalte zu annehmen, die ihnen nicht gehören, und herauszufinden, daß ihr Land viel besser und größer sein würde, wenn sie das gewünschte Stück Land, das von einem Volk verschiedener Klasse, verschiedener Religion, verschiedener Sprache und verschiedener Tradition bewohnt wird, besäßen. Der Geist der Expansion beginnt, sie zu beherrschen. Dies ist der verschönend vollste Irrtum, den ein großes oder kleines Volk begehen kann. Heute und für alle Zeiten beruht ihre Kraft darauf, die Freiheit der eigenen Nation zu sichern.

### Starke militärische Kräfte in Berlin eingerückt.

Berlin, 5. März. (Priv.-Tel.) Die Morgenblätter berichten: Nachdem während des gestrigen Dienstags starke militärische Kräfte in Berlin eingerückt sind, ist eine Reihe von öffentlichen Gebäuden, darunter die Reichsbau, die Fernsprechämter, das Haupt-Telegraphenamt, die Lebensmitteldepots und der Schlachthof mit Truppen besetzt worden. Heute durchzogen mit eindrückender Dunkelheit Patrouillen die Stadt, um weiteren Plünderungen vorzubeugen. Die Kommandantur rief einen Aufruf an die Arbeiter und die Bürger Berlins, in dem die Bitte ausgesprochen wird, nicht stehen zu bleiben und die Straßen frei zu halten, nur bei Besiegung dieser Bitte könne die Kommandantur für das Leben Unschuldiger einschreiten. Die Anordnungen der Regierungstruppen müssen unbedingt befolgt werden.

Über die Ausschreitungen, die sich am Dienstag auf dem Alexanderplatz ereigneten, ist den Blättern noch zu entnehmen: Gegen mittag hatte sich auf dem genannten Platz eine große Menge, zum Teil lichtscheues Gesindel, angegossen. Zwei Offiziere, die den Platz im Wagen passierten, wurden herausgerissen, blutig geschlagen und am Boden liegend mit Fußtritten bearbeitet. Eine Abteilung des Gardetrains geriet in Gefahr, von der Vollmengen entwaffnet zu werden. Als Regierungstruppen hinzukamen, fielen mehrere Schüsse, worauf der Platz gesäubert wurde. Vier Männer und zwei Frauen wurden dabei getötet, von den Regierungstruppen fiel ein Leutnant.

Auf dem Görlitzer Bahnhof versuchten gestern nachmittag streikende Arbeiter, die Gleise aufzureißen, wurden aber von Bahnbeamten und Soldaten daran gehindert.

In der Kastanienallee mußten sich aus dem Stadtinneren marschierende Truppen mit der Schußwaffe gegen den Janthagel zur Wehr setzen. Dieser hat diese Schießerei nicht gefordert.

Am Schlesischen Bahnhof und in Moabit ist es gestern vormittag noch zu einigen Plünderungen von Geschäften gekommen.

Die Eisenbahndirektionsbezirk Berlin hat gestern beschlossen, sich nicht an dem Generalstreik zu beteiligen, weil sie im Interesse des allgemeinen Wohls die Ordnung aufrecht erhalten will und auf der Seite der Regierung steht. Einen entsprechenden Beschluß haben auch die Vertraulentsleute der Arbeiterschaft, soweit sie im Allgemeinen Eisenbahnerverband organisiert sind, gefaßt.

### Berlin ohne Zeitungen.

Das "Berliner Tageblatt", die "Pommische Zeitung", der "Berliner Lokalanzeiger" und eine Anzahl großer Berliner Zeitungen sind auch heute nicht erschienen.

### Plünderungen.

Über die schweren Ausschreitungen am Montagabend und in der Nacht zum Dienstag berichtet das

Polizeibureau noch folgendes: Bis früh ließen Meldungen von

#### 32 Polizeibureaus

auf dem Kommando der Schutzmannschaft ein, die von der Menge gestürmt worden waren. Auf jedem befanden sich nur zwei bis vier Beamte. Drei Polizeioffiziere, die an verschiedenen Stellen beruhigend auf die Menge einzutreten versuchten, wurden arg mishandelt. In einem Hause in der Münzstraße plünderte man einen Waffenshop. Besonders hatte man es aber auf die

#### Goloswarengeschäfte

in der Münz-, Alexander-, Schönhauser- und Brunnenstraße abgesehen, wo man große Mengen Schmuckfachen erbeutete. Das

#### Polizeipräsidium

sollte wiederholt besetzt werden, so in der Nacht um 2 Uhr, um 4 Uhr und schließlich um 5 Uhr. Eine starke Wachtmeisterabteilung, sowie militärische Verstärkung sicherten aber das Gebäude gegen jeden Angriff. Sie sind mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet. Die Besatzung ist entschlossen, das Gebäude bis zum letzten Mann zu halten. Das 14. Polizeibureau in der Kaiser-Wilhelm-Straße ist wiederholt angegriffen worden. Man hat hier sogar versucht, auf Leitern in die im ersten Stockwerk befindlichen Räume einzudringen. Am Montag abend drangen drei Soldaten in die Räume des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dessauer Straße 30, ein, bedrohten den Kassenrentanten mit einem Revolver, banden ihn zwischen Stuhl und Tisch fest und

raubten 39.823,50 Mark.

In Charlottenburg, Neukölln und Schöneberg ist bisher alles ruhig.

#### Die Stilllegung des Bahnhverkehrs.

Berlin, 4. März. (WBW.) Wie der "Vorwärts" berichtet, hatten die Beamten der Hoch- und Untergrundbahnen gestern gehofft, den Dienst wenigstens bis Mitternacht weiterführen zu können, um den stundenlangen Straßenverkehr möglichst zu entlasten. Gegen 7 Uhr abends drangen infolzen plötzlich eine Anzahl Personen auf dem Bahnhof Nordring ein und verhinderten das Auslaufen der Züge. Die Direktion wandte sich an die Kommandantur mit der Bitte um militärische Hilfe. Es wurde ihr aber erwidert, daß dies am gestrigen Tage ein Ding der Unmöglichkeit sei und daß Militär nicht einzelne öffentliche Gebäude schützen könne. Der Verkehr wurde infolgedessen gegen 8½ Uhr abends eingestellt. In den Fabriken waren heute früh die Arbeiter fast überall zur Arbeit angestreten und erklärt, daß sie sich erst im Laufe des heutigen Vormittags zu einer Antwort entschließen würden. Inzwischen dürfte es sich entschieden haben, ob die Eisen weiter rauhen und die Maschinen weiter rasseln werden, oder ob in den Industriezentren für kurze oder lange Zeit Friedhofsruhe herrschen wird. Der Vorort- und Ringbahnhverkehr war heute voll aufrechterhalten. Aufgrund des Ausstandes der Straßenbahner waren die Personenzüge aus den Vororten außerordentlich überfüllt. Die Reisenden fletzten vielfach sogar auf die Dächer der Wagen.

#### Die Lage in Thüringen.

##### Plünderungen in Halle.

Berlin, 4. März. Nach dem Bericht eines Augenzeugen, der Halle Montag abend auf einem Rollwagen verlassen und mit diesem bis nach Bienenburg gefahren ist, von wo er sich mit der Eisenbahn nach Magdeburg begab, befinden sich die Ulrichs- und Geiststraße und der Marktplatz noch in den Händen der Spartakisten. Die Geschäfte in diesen Straßen sind vollständig ausgeplündert und teilweise mit Brandbomben in Brand gesteckt worden. Das große Warenhaus von Ruhhaun brennt noch. Der Besitzer des Warenhauses und verschiedene Verkäuferinnen wurden verletzt. Es herrscht allgemein die Meinung, daß die Zahl der Regierungstruppen viel zu schwach ist. Jedenfalls ist die Zahl der auch mit Artillerie versehenen Spartakisten bedeutend größer. Die Regierungstruppen sind im Bereich des Postgebäudes, des Bahnhofes und der Kaserne der 261. Gestern nahmen sie auch nach harter Kampf das Stadttheater. Die Regierungstruppen durchzogen die Straßen der Stadt mit dem Rufe: Hände hoch! Wer sich dieser Aufforderung widersetzt, wird augenblicklich niedergeschossen. Das Wasserwerk wurde von den Spartakisten fallgelegt. Infolgedessen befindet sich die Stadt ohne Wasser. Nieder Halle wurde der Belagerungszustand verhängt.

Schon am Sonnabend ist es gelungen, daß von den Eisenacher Spartakisten aufgerissene Bahngleise bei Herleshausen wieder hergestellt, so daß der Verkehr Eisenach-Frankfurt am Main und Eisenach-Kassel wieder aufgenommen werden konnte. In derselben können die Züge Erfurt noch nicht erreichen. Der Drahtverkehr mit den mittelthüringischen Städten ist unterbrochen. Für Südtirolen sind Streiks nicht zu befürchten.

#### Leipzig unter Standrecht.

In Leipzig dauert der Generalstreik an. In den Kreisen der bürgerlichen Streikleitung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Arbeiterstreik in einigen Tagen niedergesungen sein werde.

Laut "Leipziger Volkszug" ist über die Stadt das Standrecht und der Belagerungszustand verhängt worden. Einige Personen sollen bereits standrechtlich erschossen worden sein. Der Leiter des Militärs wünscht in Dresden forderte den A- und S.-Sta. in Leipzig auf, seine Maßnahmen zur Behinderung des Eisenbahnverkehrs rückgängig zu machen und ihm keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. Sollte dieser Forderung bis zum 5. März nicht entsprochen sein, so behalte sich das Ministerium für Militärsachen alle weiteren Schritte vor.

#### Deutsche Nationalversammlung.

20. Sitzung. 4. März, nachmittags 3 Uhr.

Am Regierungsrat Dr. Preuß, Wissell, Erzberger, Robert Schmidt, Baale u. a.

Auf Anfrage des Abg. Arnstadt (Deutschland, Volksp.) betreffend Abschluß gegen den

#### Papiernangel der Presse

erwidert Reichswirtschaftsminister Wissell: Das Reichswirtschaftsamt behandelt lebhaft, daß es der deutschen Tagespresse infolge des Papiernangels nicht möglich ist ihre gerade jetzt besonders bedeutsame Aussagen zu erfüllen. Der Mangel beruht auf der Streikbewegung und auf den belasteten Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung und des Transportwesens. Wir sind mit besonderem Nachdruck bemüht, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Eine befriedigende Papierversorgung wird aber erst möglich sein, wenn das deutsche Wirtschaftsleben wieder in einigermaßen geordnete Bahnen zurückgeleitet sein wird.

#### Die Beratung des Verfassungsentwurfs.

Der nächstl. Punkt der Tagesordnung ist die Fortsetzung der ersten Beratung des Verfassungsentwurfs.

Abg. Hente (Unabh. Soz.): Die Organe der Regierung dürfen nicht durch den Reichspräsidenten ernannt werden, sondern sie müssen vom Volke gewählt werden. Die Arbeiterschaft sind unzureichend, weil sie sehen, daß dieser angeblich neue Staat der Freiheit der kapitalistischen Herrschaft noch nicht ledig ist. Die Arbeiterschaft will einen besseren Weg, ihre Interessen wahrzunehmen, das sind die A- und S.-Mäte. Wir Unabhängigen fordern mit allem Nachdruck, daß dem Rat jetzt auch in der Verfassung sein Recht wird. Ganz wann die Arbeiter sehen, daß dem Nebel an die Wurzel gegangen wird, werden sie austreten sein. Gründer werden und sollen sie nicht jett Nähe kommen. (Große Unruhe.) Sie werden vorübergehend niedergeschlagen werden können, aber sie werden mit immer größerer Kraft wieder auftreten.

Abg. Dr. Stresemann (D. W.): Was die Unabhängigen erstreben, ist der vollkommen verfassungslose Zustand. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Aufrechterhaltung der Bundesstaaten, den man dann aber auch die Möglichkeit der Errichtung ihrer Eigenarten geben muß. Man lass Preußen wie es ist. Was für die Rheinprovinz gilt, gilt erst recht für Niedersachsen. Hannover hat durch den Anschluß an das lebensstarke Preußen auch sehr viel gewonnen. Die Dauer der Legislaturperiode möchten wir vorsichtig auf drei Jahre beschränkt wissen.

#### Minister Dr. David:

Die republikanische Staatsform, die in dem Entwurf festgelegt wird, ist keine Kleinigkeit. Die Republik, noch vor wenigen Jahren kaum erreichbar, erscheint uns heute als eine Selbstverständlichkeit. (Lebhafte Widersprüche röhrt.) Meine Herren von der Rechten! Die 22 Kronenträger, die die Monarchie in Deutschland so stark verkörpern, machen es jetzt gerade den Monarchen so außerordentlich schwer, die Monarchie wieder herzustellen, denn da müssen sie ja alle 22 wieder herholen. Der Reichstag war kein vollwertiges, sondern nur ein Scheinkoaliment. Neben konnte man dort, aber zu sagen hatte der Reichstag nichts. (Rechts: Daran war der Reichstag selber schuld.) Nein, nicht der Reichstag, sondern die Vertretungen des alten Systems waren daran schuld. (Sehr richtig!) Es ist nötig, daß neben der politischen Demokratie nun auch die wirtschaftliche Demokratie ihren Einzug hält.

Dann schließt die erste Befragung der Verfassungsvorlage.

Nächste Sitzung Mittwoch 8½ Uhr: Unterstellung Arnstadt und Gen. (Dingst. Wt.) betreffend die Zustände in der Provinz Polen. — Schluß 6 Uhr.

#### Hindenburg über die ernste Lage im Osten.

Wie der Berichterstatter der "Deutschen Allg. Rtg." Noss Brondi, mitteilt, äußerte sich Generalinspekteur Schindler bei einem Gespräch über die Lage u. a. folgendermaßen:

"Im Osten ist die Gescheit so dringend, daß es nötig ist, alle Kräfte dagegen verfügbare zu machen. Ich kann verstehen, daß jeder seinen Beruf wieder ausbauen will, aber zunächst muß doch jedermann die bolschewistische Sturmtruppe abwehren helfen, sonst wird er bald keinen Raum zum Aufbau mehr haben. Sagen Sie,

daz ich die Lage für so ernst halte, daß jeder, ob Arbeiter oder Bürger, gegen die Gescheite vom Osten noch einmal Haus, Herd, Familie verteidigen muß. Es wird niemand das ohne allerzwingendste Ursache verlangen; die ist aber da. Ich sehe mich in mein zu zweckmäßigstes Jahr auch noch Ruhe; aber ich habe mich zur Verfügung gestellt und sehe weiter auf meinen Posten, der mir gewiß nicht leicht fällt, weil ich noch einmal verhindern will, daß Deutschland den russischen Horden ausgeliefert wird.

Ich halte aus, weil ich weiß, man muß es tun, um des Beispiels willen. Dazu müssen aber alle, die aufzubauen wollen, mithelfen." Im Laufe des Gesprächs bemerkte danach der Generalinspekteur noch, daß der Verband im falschen Glauben wäre, wenn er meinte, durch unsere Begrüssung diese Gebiete den

#### Polen

auspielen zu können. „Ich kann ja die Polen, — das Land wird uns gehören oder den Bolschewisten, seinem Dritten.“ Schließlich gab auch Hindenburg

der Meinung Ausdruck, daß es in den allerletzten Tagen den Anschein habe, als ob der Verbund die ihm selbst drohende Gefahr erkenne. Aber trotzdem könnte es für uns leicht zu spät werden, wenn nicht jeder begreife, was auf dem Spiele steht.

#### Vollmachten für Ostpreußen.

Weimar, 4. März. Der Reichskommissar für Ostpreußen und für die noch besetzten Gebiete in Kurmark und Litauen, Winnig, hat durch eine Befehlsgabe das Kabinett in Weimar auf die Dringlichkeit außerordentlicher Wehrmaßnahmen aufmerksam gemacht, und das Kabinett hat ihn alle zur Wacht der Bolschewisten notwendigen Vollmachten erteilt. In Ostpreußen wird von bezahlten russischen Agenten nach Kräften geworben, um den Boden für bolschewistische und kommunistische Ideen vorzubereiten. Diese Wähler sind bei dem größten Teil der Unabhängigen und den spartanisch gesinnten Soldaten und Matrosen für ihre Ideale einen dankbaren Boden. In Ostpreußen müssen alle Kräfte aufgeboten werden, soll nicht diese für die Kaiser-Republik überwinnbar und verwüstet werden. Aus Königsberg kommt die erfreuliche Kunde, daß es den Regierungstruppen gelungen ist, die Matrosen und die spartanisch gesinnten Soldaten zu entwaffnen. Man ist sich im Kabinett der Größe der Gefahr durchaus bewußt. Wenn erst ein bolschewistisches Heer auf deutschem Boden steht, dann wird das für alle Unabhängigen und Kommunisten das Signal zum Aufstand in ganz Deutschland sein und unser unglückliches Land wäre den Horden unserer Feinde und den Räubern und Plünderern im eigenen Lande wehrlos ausgeliefert.

#### Letzte Telegramme.

##### Schlesischer Heeresbericht.

Breslau, 5. März. Von der Polen- und Tschechoslowakien nichts Neues.

Generalstabskommando 6. A.-R.

#### Opposition gegen Wilsons Völkerbund.

WBW. Washington, 4. März. (Neuter.) Senator Lodge hat einen Antrag aufgebracht, wonach der Senat erklären solle, daß er den Völkerbund von Polen nicht billige und daß die amerikanischen Unterhändler beantragt werden sollen, sich fogleich mit dem Abschluß des Friedens mit Deutschland zu beschäftigen. Lodge sagte: Wenn die Abstimmung über diesen Antrag vor der Verhandlung des Kongresses nicht mehr vorgenommen werden kann, sind die Parteiführer bereit, eine Petition zur Unterstützung des Antrages einzureichen, die die Unterschriften vieler Senatoren trägt; alle verlangen, daß die Große des Völkerbundes später geprüft werden solle. Infolge sich erhobenen Widersprüches kann der Antrag nicht mehr in der gegenwärtigen Session des Senats erörtert werden, die heute nach endet. Lodge verläßt die Eingabe von 37 Senatoren des neuen Senats, die die Entscheidung unterstützen; da diese Zahl ⅔ der gesamten Mitgliederzahl des Senates überschreitet, reicht sie aus, um die Ratifizierung des Friedensvertrages zu verhindern, zu dessen Annahme eine ⅔ Mehrheit erforderlich ist.

#### Von den Lichtbildbühnen.

m. Im Union-Theater gelangte gestern zum ersten Male das vierjährige Schauspiel "Der Liebe Sieg" zur Aufführung. Das an spannenden Szenen reiche Filmdrama entrollt das Schicksal einer jungen polnischen Aristokratin, die einen ungeliebten Magnaten verläßt, jedoch aus dem Vaterhaus entflieht und nach mannigfachen abenteuerlichen Erlebnissen mit dem Jugendfreunde fürs Leben vereint wird. Die Hauptrolle wird von der rassigen Schauspielerin Degny Servaes mit Anmut und Lodernder Leidenschaft dargestellt, aber auch die anderen Mitwirkenden bieten erstklassige künstlerische Leistungen. Abwechslungsreiche Szenen enthalten die fünfzäfige Komödie "Der Stellvertreter", in der der bedeutende Darsteller Ernst Diecker als Detektiv Stuart Webbs durch sein meisterhaftes Spiel in der Hauptrolle brilliert. Tanzdarbietungen der gespielten Ländlerin Olga Desmond vervollständigen bestens das neue Programm, das eine sehr fröhliche Ausnahme beim Publikum sandt.

Im Apollo-Theater wird seit gestern wieder ein sehr lebenswertes Programm geboten. Im Mittelpunkt des Interesses steht das während des Krieges verbotene Drama "Die weiße Slawin", das erschütternde Bilder aus dem Treiben der Mädchenhändler zeigt. Die Darstellung durch Mitglieder großstädtischer Bühnen ist erstklassig, die Handlung spannend und packend, die Bilder selbst überaus klar. Ferner gelangt das humorprühende Lustspiel "Otel Georgs Testament" zur Aufführung, in dem Lisa Arndt und Helene Voß die Hauptrollen mit zündender Komik verkörpern. Die lustige Handlung des dreigliedrigen Stückes erzielte einen großen Erfolg.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühl, für Nellane und Inserate: G. Anders, sämlich in Waldenburg.

# Waldenburger Zeitung

Nr. 55.

Donnerstag, den 6. März 1919

Beiblatt

## Zwei neue Gesetzentwürfe der Regierung.

### Sozialisierungsgesetz.

Dem Staatenausschuß ist seitens der Reichsregierung der folgende Entwurf eines Sozialisierungsgesetzes vorgelegt werden:

§ 1.

Jeder Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu bedingen, wie es das Wohl der Gemeinschaft von ihm fordert. Die Arbeit ist Pflicht als höchstes wirtschaftliches Gut der Nation steht unter dem Schutze des Reiches. Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit sein Leben zu erhalten. Soweit er Arbeitsgelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus ökonomischen Mitteln gewährt.

§ 2.

Wirtschaftliche Unternehmungen und Werte, insbesondere Bodenschätze und Naturkräfte in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reiches, der Gliedstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbände zu regeln, ist Sache des Reiches.

§ 3.

Die deutsche Gemeinwirtschaft wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geleitet. Die Selbstverwaltungskörper werden vom Reich beaufsichtigt. Das Reich kann sich bei der Durchführung der Aussicht der Behörden der Gliedstaaten bedienen.

§ 4.

In Ausübung der im § 2 vorgesehenen Besugnis wird insjämu durch besonderes Reichsgesetz die Ausnützung von Brennstoffen, Wasserkräften und sonstigen natürlichen Energiequellen und von der aus ihnen stammenden Energie (Energiewirtschaft) nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt. Zunächst tritt für das Teilgebiet der Kohlenwirtschaft ein Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft.

§ 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Regelung der Kohlenwirtschaft.

Das Gesetz über die Regelung der Kohlenwirt-

schaf, das dem Staatenausschuß zugegangen ist, bestimmt unter anderem:

Kohlen im Sinne dieses Gesetzes sind Steinkohle, Braunkohle, Presskohle und Koks.

Das Reich regelt die gemeinwirtschaftliche Organisation der Kohlenwirtschaft.

Die Leitung der Kohlenwirtschaft wird dem zu bildenden Reichskohlenrat übertragen. Die Reichsregierung schließt die Kohlenzeuger für bestimmte Bezirke zu Verbänden und diese zu einem Gesamtverbande zusammen. Den Verbänden liegt die Regelung von Förderung, Selbstverbrauch und Absatz unter Aufsicht der Reichsregierung und des Reichskohlenrates ob.

Die Reichsregierung regelt die Feststellung der Preise. Vor der Regelung beruft die Reichsregierung einen Sachverständigenrat für die Kohlenwirtschaft, der aus 45 Mitgliedern besteht. Je 15 Mitglieder sind nach näherer Bestimmung der Reichsregierung von den Arbeitgebergruppen, den Arbeitnehmergruppen und den Arbeitskammern zu wählen. Von diesen entfallen: auf den Ruhrbezirk, einschließlich der benachbarten Steinkohlenbezirke, je fünf, auf den Saar, niederösterreichischen, Aachener und sächsischen Stein- und Braunkohlenbezirk, auf den mitteldeutschen Braunkohlenbezirk und die bayerischen Bezirke je ein, auf den oberschlesischen Bezirk je zwei Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Reichsregierung erlässt die näheren Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes und kann bestimmen, daß Zuwendungen in mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark, im Wiederholungsfall außerordentlich bis ein Jahr Gefängnis bestraft werden.

Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Sozialisierungsgesetz in Kraft.

Preise erträglich für die nicht sehr reichen Bevölkerungskreise werden würden. Aber wie so oft in diesen letzten Jahren sind es wieder die Preismassen, die recht behalten: Die Preise sind eher gestiegen als gefallen! Für ein Paar Frauenstrümpfe aus Baumwolle bezahlt man heute 2-36 Mark, solche aus Wolle sind schwer zu haben und kosten nicht unter 36 Mark. Für Stopfgarn (Twiss), das früher umgesetzt 20 Pfennige kostete, wird der zehnfache Preis gefordert. Stopfgarn, das vielfach zum Waschen verwendet wird und für das man noch in den ersten Kriegsjahren 7-10 Pfsg. für eine Dose bezahlte, kostet heute 1,10 M. Kleider- und Mantelstoffe für Frauen kosten 60-140 M. Und wenn man den Verkäufer ganz beispielhaft fragt, ob der Stoff denn auch etwas lange, so hört man in der Regel, daß irgendeine Garantie für Reinheit des Materials, für Haltbarkeit oder Farbechtigkeit nicht übernommen werden können.

Der Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen fordert mit Recht, daß nicht nur über die hohen Lohnforderungen der Arbeiterschaft geredet und geschrieben, sondern daß auch nicht verschwiegen werde, welche Unsummen heute gerade für die doch eumal notwendig werdende Ergänzung der Kleidung aufgewendet werden müssen. Wovon sollen Angehörige des Mittelstandes, wovon sollen die Beamten und die Mehrzahl der Arbeiter solche Ausgaben überhaupt ermöglichen? Wenn jede Stelle, jeder Produktionszweig immer auf den anderen wartet, bis er einmal anfangt mit dem Preisabbau, dann werden wir die Rückkehr zu einigermaßen vernünftigen Verhältnissen wohl nicht erleben. Vorläufig steht die Entwicklung ja nicht einmal still, sondern immer noch wird der Weltkrieg um höhere Preise fortgesetzt. Wagt niemand es, das Rad festzuhalten?

\* Der Rücktritt des Oberpräsidenten. Der Rücktritt des Oberpräsidenten Dr. von Guenther erfolgt, wie in Ergänzung der gestrigen Mitteilung noch nachzutragen ist, zum 1. April.

a. Sinfoniekonzert. Der Erfolg des vor einigen Wochen stattgefundenen ersten Sinfoniekonzerts unserer Bergkapelle hat den Beweis geliefert, daß der Sinn für gute Musik in den künstlerischen Kreisen unserer Stadt trotz der Schwere der Zeit lebendig erhalten geblieben ist und daß es allzeitig freudig begrüßt wurde, nach jahrelanger Pause wieder den Klängen eines vollbesetzten Orchesters, der Aufführung der Werke unserer großen Meister lauschen zu

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 5. März 1919.

### Nach wie vor Kleidernot.

Als die Reichsbekleidungsstelle die Bezugsscheinpflicht zunächst für Strümpfe, Handschuhe usw., später für die gesamte Damen- und Mädchenoberbekleidung aufhob, glaubte mancher Optimist, daß nun genügend Kleiderstoffe vorhanden seien und daß mit dem genügenden Angebot gegenüber der Nachfrage auch die

Ludwig Hofmeier hatte die Füße im finsterer dormiger Empörung. Wenn denn dieser langweilige Bürgermeister nicht endlich antritt?

„Kun trat der Baron aus der Zürre, die im Hof führte. Er selbst lächelte in Grangierung einer Bedienung mit der vermeinten Wago seinen Koffer. Eine kleinere Handtasche hielt er dabei im Arm.

„Daben Sie nicht gehört, daß ich angeordnet habe, daß Geschäft Herrn von Mahrbachs dürfen nicht fortgeführt werden?“ Wendete sich Hofmeier an das stumpfniig vor sich hinstehende Wädchen.

„Ja, — aber — wenn der Herr doch anders sagt — ich weiß auch nicht, was ich tun soll“, flammelte sie.

„Lassen Sie den Koffer stehen!“ rief Rudwig, nun sehr beschließend. „Sie werden nicht fahren, Chouffeur!“

Der Mann, der sich eben anwidete, den Koffer mit aufzupacken, schaute ihn verwundert an.

„Zög verleihe diese Einmischung in meine Angelegenheiten nicht, die Sie sich erfunden!“ Sie verliehen sie sehr wohl!“ sagte Hofmeier laut. „Gehen wir der Befehl der militärischen Behörde eingetroffen, Sie als Landessoldat zu festzuhalten, Baron Mahrbach.“

„Wagen Sie es doch, wenn Sie können!“ rief dieser hervor. Er fühlte: nun galt's!

Nun mußte er die Gefilden rücksichtigen. Der Reisesoffer mochte zurückbleiben. Die wichtigsten Papiere stecken bei seinem Gelde in der Handtasche. Er trat an den Schlag des Autos heran, öffnete ihn, zog einen Revolver hervor und schrie den Chouffeur an: „Hundert Mark, wenn Sie sofort losfahren! Wenn Sie es nicht tun, schieße ich Sie über den Haufen und lenke selbst den Wagen! Eine einfache Wahl, nicht, mein Lieber?“

Bitternd häufte sich der eingefülltere Mann, der die drohende Waffe auf sich gerichtet sah, um anzufliehen; mit Freuden ließ Hofmeier aber hart stieg er auf seinen Platz. Nun kam in der Ferne der kleine Zug der ländlichen Gerichtsbarkeit heran. Über noch waren sie weit, viel zu weit, um das Tor gelöscht zu haben. Bis sie auf dem Plattnhof eintrafen, war Mahrbach längst außer Sicht.

Er sollte nicht entkommen. Mit raschen Händen schloß Ludwig die Flügel des großen eisernen Tores, ehe der Wagen sich noch in Bewegung setzte, und wollte den Riegel vorziehen. Die Magd, der Chauffeur sah auf, da blieb er sich um: eine Angel floß direkt an seinem Kopf vorüber. Aber er blieb stehen, als Wächter des Tors, griff in die Tasche und holte die Kette. Wie in einem Streitkampf standen sich die beiden Männer gegenüber. (Endlich fest)

Der Brief, ich war ja so gern gingen, aber jetzt hab' ich wieder so das Reisen in die Fuß, daß mein, ich kann mich net aufrecht halten. Vielleicht, daß ein andrer für mich eintreten darf.“ „Ich halte für Sie die Wache!“ erklärte Hofmeier reich, um nur nicht länger aufzuhalten zu werden. „Gehen Sie nur heim und legen Sie sich nieder.“

„Rengelt's Gott!“ dankte der Bauer, den letzten Wache bei mir.“

Als Hofmeier den Plattnhof erreicht hatte, stand das Auto noch wartend im Hof. Er bliefe auf die helle Linie der Straße zurück. Der Bürgermeister mit dem Wachmeister und den übrigen sollte ja nun noch anrufen. Über er wußte ja, wie langsam sich solche Entschlüsse hier ausführen ließen. Bis der Wachmeister sein Bier ausgetrunken, seinen Gabel ungetholt hatte, bis die anderen begriffen, um was es jüngst handelte, vergingen fast drei Minuten, und Mahrbach, dem jedenfalls der Boden unter den Füßen brannte, war gewiß rascher als dieje ländliche Gerichtsharfe. Selbst den ruhigen Hofmeier verließ in diesen Minuten seine gewohnte Gelassenheit. Er hatte ja seit Monaten, seit er durch Dora von dem Artikel an ein französisches Blatt gehört, den Schnager bearbeitet, und in den letzten Wochen war er von Tag zu Tag mitfranischer gegen ihn gehorden. Seit, seit der Kriegserklärung, hatte auch der Postbeamte sich mit Chören an die vielen offiziellen Telegramme erinnert, die der Baron nach auswärts aufgab, und Hofmeier ins Beiratnen gegangen, ob es nicht seine Pflicht wäre, diese Eade zu melden.

„Natürlich! Ein Ort!“ war die Antwort gewesen. Daraufhin hatte Hofmeier erwartet, daß Mahrbach schon im Minnchen festgenommen werden würde und nicht geplant, daß es ihm möglicher wäre, daß er es auch mögen würde, noch einmal auf den Hof zurückzutkehren.

Der Unversöhnliche! Hofmeier erinnerte sich des Zwischenfalls an dem Morgen, als Herr Löhne abgereist war und im letzten Moment keine Briefe vermitte. Wie Mahrbach das in Bewegung setzte, wie er herumspaziert und suchte und dann mit naider Freude, mit gleicherlei Briefenwürdigkeit die Briefstafse durachdrückte. Es war ja klar, daß er die Briefstafse an sich genommen, um sich bei Löhne vorzubehauptigen, mit der er sich wohl als Reife des Ministeriums Ruttitz verschaffte zu allen möglichen Gehörden, Depots und wichtigen Stellen, vielleicht sich in Verhandlungen einrichten, um etwas für seine duntien Zwecke zu erfordern, zu erpähen und auszutunlichsten.

Der Rücktritt des Oberpräsidenten. Der Rücktritt des Oberpräsidenten Dr. von Guenther erfolgt, wie in Ergänzung der gestrigen Mitteilung noch nachzutragen ist, zum 1. April.

a. Sinfoniekonzert. Der Erfolg des vor einigen Wochen stattgefundenen ersten Sinfoniekonzerts unserer Bergkapelle hat den Beweis geliefert, daß der Sinn für gute Musik in den künstlerischen Kreisen unserer Stadt trotz der Schwere der Zeit lebendig erhalten geblieben ist und daß es allzeitig freudig begrüßt wurde, nach jahrelanger Pause wieder den Klängen eines vollbesetzten Orchesters, der Aufführung der Werke unserer großen Meister lauschen zu

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburg-Zeitung“.

Nr. 55.

Waldburg, den 6. März 1919.

Bd. XXXVI.

## Die Lößnitz.

Notiz von Emile Haushofer-Metz.

(23. Fortsetzung statt Schluß.)

Standort verloren.

Sie erhalten. Gewählt sind: Kaufmann Bernhard, Frau Edler, Gasbohrer Hellmann, Kesselheizer Heimlein, Hausbesitzer Knapp, Haushalter Raumann, Hauptlehrer Niedlich, Lokomotivfahrer Neipper, Steinmischer Prusch, Schuhmachermeister Raupach, Porzellanmischer Schubert, Porzellanmischer Stante. — Aus heutiger Sicht werden am 31. März insgesamt 25 Schüler, 14 Knaben und 11 Mädchen, entlassen, die bereits am 23. März, Sonntag Dousi, durch Pastor Teller konfirmiert werden.

A. Dittmannsdorf. Verschiedenes. Am Sonntag sandten bei äußerst geringer Beteiligung die Wahlern zur Gemeindevertretung statt. Von 31 Stimmberechtigten machten nur 59 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Da nur eine gemeinsame Liste aufgestellt war, wurden sieben Bürgerliche und ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt. — Durch die Gemeindeliste gelangten im Monat Februar 90 Familien oder deren Angehörige von 12 zum Heeresdienst eingezogenen Mannschaften 967 M. Unterstützung zur Auszahlung. — Das Hausratsstück der Witwe Gräfe in Hohlgiersdorf hat Schneidermeister Zimmer von hier für 2600 M. durch Kauf erworben.

\* Wüstegiersdorf. Spartistische Flugblätter sind Montag hier verbreitet worden. Mit wünschten annehmen zu dürfen, daß bessige Arbeiter dieser Generalstreik-Heze fernstehen. Was hätte dieselbe auch für einen Zweck. Die Spartisten haben schon so viel Unheil angerichtet, daß man froh sein kann, wenn sie unsere Gegend nicht verlassen. Wie weit links die Spartisten stehen, beweist zur Genüge die eine Zeile in dem Flugblatt: „Nieder mit den Bluthunden Ebert, Noske, Scheidemann usw. Wir haben das Vertrauen zu unserer Bevölkerung, daß sie gegen solche Hetzeren Front machen wird.“

## Aus der Provinz.

Breslau. Kasernen zur Linderung der Wohnungsnot. Der Vereinigung heimgekehrter Untergestellte im Breslau ist amtlich bekanntgegeben worden, daß schon in kurzer Zeit mit dem Umbau der Kasernen begonnen werden soll, sodass infolgedessen schon im Monat April 1919 500 entsprechende Wohnungen vorhanden sein werden. Es sollen zu diesem Zweck innerhalb des Vereins Listen aufgestellt werden für dealei Wohnungen ausgesetzt werden.

Freiburg. Das neue Stadtparlament hielt seine erste Sitzung ab, in der die neuen Vertreter durch Bürgemeister Brügel eingesetzt wurden. Unter Leitung des Alterspräsidenten, Sattlermeisters Blumer, wurden in den Vorstand gewählt: Justizrat Brock als Vorsitzender, Uhrmacher Hössner als Stellvertreter, Kaufmann Seidel als Schriftführer, Direktor Bühler als Stellvertreter.

Schweidnitz. Landrat und Sozialdemokraten. Nach einer Abstimmung der „Bergwacht“ aus Königswalde soll Landrat Zehn v. Gedris beurlaubt sein und am 1. Mai in den Ruhestand treten. Grund dafür

noch?

Einzelheiten hielten in dem kleinen Dorfshaus der Pforte eine Ansprache an die jungen Leute, die am nächsten Tage, dem Befehl der Mobilmachung gehorrend, in die Stadt fahren mussten. Nach ihm erhob sich Ludwig Hofmeier und floßte an sein Glas: „Komme bald!“

In einer ruhigen, langsamem Art rebete er

zu der kleinen Bevölkerung, ohne Rapsos, ohne

schwungvolle Wendungen, aber mit einer wahr

men Patriotischen Liebe, mit einer ersten Ent-

schlossenheit, die allen zu Herzen ging. Man

rouhte ja, daß der junge Gutsbesitzer nicht bloß

seine Worte mache, daß er als Landesprovisor

dieser auch bald fortzehen würde ins Feld. Ein

lautes „Hoch“ erfüllte die niedere, rauhige Stube

mit dröhrender Begeisterung. Die Bauern und

Fighter an die Fenster gedrückt und starrten mit

einem, brügten sich zu Hofmeier heran, um mit

ihm anzufassen.

Durch den Menschenstrudel, der sich um den

Honorarrentenstall, durch sich eine der Reckeninnen mühum mit den Eisenbogen Bahn und

trat an einen großen, schwefeligen Bauern, der neben dem Pfarrer lag.

„Bürgemeister!“ rief sie. „Sie sollt ans

Telefon kommen. Von München will Euch

der Befehl bringen. Von der militärischen Behörde.“

Stephan Grigelmöser, der rechte Bauer im

Dorf, der vor Kunden zum Bürgermeister der

Gemeinde erhobt worden war, erhob sich mit

buntem Kopf. Das Telefonieren war ihm

eine sehr unheimliche Erfahrung, und jetzt

in der aufgeregt Zeit kam überhaupt viel an

ihm herein. Was wollte man denn von ihm? Von München? Von der Militärbehörde? Welcher Befehl führte er sich doch sehr wichtig und mit dem Hundert der Kintzschwude schoß er sie vor ihm Stehenden befiehlt mit dem feinen Blatt bei Telefonen.

„Blatt bei

Telefonen.“

„Ja, Herr Hofmeier! Das ist ja schrecklich

über groß auf dem Blattberghof! Das soll ich

der Herrschaft antun! „Ja, du lieber Himmel!

Wenn das der hochselige Freiherr müßt.“

„Er wäre der erste, der seine Pflicht erfüllen

würde“, sagte Hofmeier ernst. „Komme niemand

noch mit nicht weit gekommen, als ihm ein

fröhlich aussehender Bauer in den Weg trat.

„Gnädig Herr“, sagte er bestürzt. „Ich hatt

heut nicht die Möglichkeit auf der Bahnhofstraße, gleich

habe's noch mir!“ Reim Etchedel hat man jetzt mehr keine Ruh.“

Nach einigen Minuten der Spannung fehlte er zurück. Sein Gesicht war noch röter als vorher und in sichtlicher Aufregung legte er Ludwig Hofmeier die breite Hand auf die Schulter: „Des ist wohl so kommen's nur groß! Des fin nette Geschichten.“ Und er zog den ihn erstaunt anblickenden jungen Mann aus der Gasse heraus ins Freie, in die jetzt leerstehende Regelhöfe.

„Ja dienten's nur, gnädig Herr, was jetzt da ihm bei seiner Stimme möglich war. „Von dem militärischen Behörden ist der Befehl kommen, mit durften den Herrn Baron Moabit nicht fortlassen; mir sollten ihn festhalten, damit es ihm net gelingt, über die Grenze d' entwischen. Es sind schwerwiegende Bedrohungstrübe, hat der Herr gestoßt, daß er mit dem Russland spioniert, und es hat sich herausgestellt, daß er sich eine Witwenarie von dem Herrn Minister von Löhn angeeignet hat. Angeeignet!“ wiederholte Grigelmöser, „des heißt halt in unserer Sprache: „Geschlossen, net!“ Ja, ja so was denn möglich?“

„Mäßbach ist ja nicht hier, so viel ich weiß!“ rief Hofmeier lebhaft ein.

„Es sind noch keine zehn Minuten her, da ist er mit dem Automobil auf den Blattberghof gefahren“, bemerkte der Bauer, dem der Schweif auf der Stirne stand.

„Dann ist keine Zeit zu verlieren! Sie müssen sofort den Gehörnerietwohlfahrtsmeister rufen. Grigelmöser, vielleicht noch den Förster, oder sonst ein paar Beamte, um nun, was Ihnen befahlen wurde.“

„Ja, Herr Hofmeier! Das ist ja schrecklich über groß auf dem Blattberghof! Das soll ich der Herrschaft antun! „Ja, du lieber Himmel! Wenn das der hochselige Freiherr müßt.“

„Er wäre der erste, der seine Pflicht erfüllen würde“, sagte Hofmeier ernst. „Komme niemand noch mit nicht weit gekommen, als ihm ein fröhlich aussehender Bauer in den Weg trat.

„Gnädig Herr“, sagte er bestürzt. „Ich hatt

soll sein, dass er die Ausschreibung der Gemeindevertreterwahlen verhindert habe. Vom Vorstand des sozialdemokratischen Vereins soll deshalb der Antrag auf Annahmebezug beim Rentenrat verfasst werden sein. Inzwischen sind die Gemeindevertreterwahlen für den Landkreis Schwedt ausgeschrieben worden; sie müssen bis 16. März erfolgt sein.

**N. Neurode.** Verschiedenes. Schlossermeister Wittenhof erwartet für 37.000 Mark das Schlossermeisterleichte Grundstück auf der Theaterstraße. — Gerbereibesitzer Carl Klapffer verkaute für 80.000 M. seine unter den Marienlauben gelegenen Grundstücke und die Bohnmühle an Theophil Depon aus dem deutschen Elsaß.

**Liegau.** Selbstmord. Auf der Heimfahrt von hier nach Petersdorf erschoss sich der Gemeindeschreiber Roswald aus Petersdorf, indem er sich zwei Schüsse in den Kopf jagte. Das Geschoß fuhr ziellos in das Gehöft des Erschossenen, der auf dem Wagen liegend vorgehunden wurde. — Der 28-jährige Metallarbeiter Alfred Heidrich aus Rothenau bei Cottbus übernahm die Übernahme. Der in Folge einer Kriegsverletzung am Kopf schwerwundige junge Mann wurde am 2. März verstorben und getötet.

**Wriez.** Hundertjahrfeier der sächsischen Sparsäcke zu Wriez. Am 1. März d. J. beging die Sparclasse zu Wriez die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

**Delitzsch.** Meuterei im Gerichtsgefängnis. Am höchsten Gerichtsgefängnis wurde heute früh der Häftlingsgefangenwarter Morben, als er die in der Küche beschäftigten Gefangenen auf den Hof lassen wollte, von diesen hinterhältig überrascht und erfochten, woraus die Täter — fünf Burschen im Alter von 18 bis 28 Jahren — ihrem Opfer die Schläge abnahmen und entflohen.

**Bautzen.** Bolschewistische Willkürereien. Außerdem sind eine größere Anzahl polnische Bolschewisten über die Grenze gekommen, die in Ober-Schlesien mit der spartanischen Terror-Organisation hand in Hand arbeiten. Auf den meisten Gruben erfolgt eine starke mindliche Agitation durch Kompanie. Ohne Zweifel arbeiten die Leute auf die Entzündung eines großen Putsches hinzu. Von polnisch-national-demokratischer Seite ist erklärt worden, dass die Polen für den Fall, dass bolschewistische Unruhen in Ober-Schlesien erfolgen, in ober-schlesische Bezirke einmarschieren würden. Es heißt, dass auch die Tschechen gegen die bolschewistische Ge- fahr umfangreiche Vorsichtsmaßregeln treffen.

## Aus aller Welt.

Berliner Spiellust.

Der in gewissen Kreisen der Reichshauptstadt bekannt ist, schreibt das „B. Z.“, dem liegt zur Zeit nicht eine Einladung etwa dieses Inhalts auf dem Tisch: „Der Gesellschaftsbund „Harmlos“ gibt sich die Ehre, Sie zu dem am ... stattfindenden Abendessen und Abendbrot (Suppe, Fisch, Gefügel, ...)

Kompott, Eis, Gebäck) einzuladen. Anschließend Verlosung eines Gutscheins von 3000 Mark der Juweliersfirma ... und zahlreiche Trostpreise.“

Auf diesem Wege werden jetzt die Spiellusts, die wie der Überschall in der Augsburger Straße zeigt, beliebte Objekte für Blinderbanden sind, ständig thöre; man führe diese Maßnahme aber nicht auf einen Mangel an Spielern in Berlin zurück; im Gegenteil. Es gibt jetzt weit mehr Hasardeure in den Mauern der Reichshauptstadt als je zuvor. Die Klubs schließen, der „Rathskeller“ entsprechend, wie Bütze aus der Erde, und jeder Club ist bemüht, die besten Leute an seinen grünen Tisch zu fesseln. Daher die Kraftanstrengungen, die soweit gehen, dass vor einigen Tagen sogar das bekannte Remplerfest „Prinz Fox“ unter die Besucher eines Glückspfunds gratis verlost wurde. In ihrer Art hat sich auch in der Nähe des Ruhkopfplatzes ein neuer Spieltisch aufgetan, der inzwischen eine neue Spezialität ist, als er an seinem Spieltisch zum größten Teil Schauspieler und Schauspielerinnen, männliche und weibliche Cabarettstifterin alljährlich und alljährlich vereint.

Die Umkosten, die eine der üblichen Verlosungen verursachen, können die Klubs leicht vertragen. Die hohen Kartengelder, die in mittleren Betrieben täglich oder besser täglich die Höhe von 4000 Mark erreichen, an anderen Stellen, wo jeder Spieler z. B. beim Ballspiel 150 M. für die Stunde bezahlen muss, bis zu 15.000 Mark ansteigen, gestatten ihnen, die dem Lotterie enorm hoch erscheinenden Kosten „spielend“ zu bedenken. Ein Club, der jetzt in der Gründung begriffen ist, hat sogar vier recht wertvolle Automobile erworben, die seinen Gästen jederzeit zu freier Verfügung stehen.

Die Abend- und Mittagmahlzeiten sind selten anderwohl so gut zubereitet und so preiswert wie in den Klubs. Gleichzeitig, weil deren Besitzer den Detonatoren zwei Drittel der Kosten bezahlen, während der Guest nur ein Drittel zu zahlen hat, wenn nicht gar das Essen — wie zumeist — völlig gratis serviert wird, um die Spieler stets wieder heranzuziehen. Die Gäste versichern tatsächlich Unschwamm, freuen sich aber, ein Gratissabendbrot verpasst zu haben. Beendemitteldaten sind in den Spiellusts unbekannte Dinge. Der Schlachthandel liefert alles ohne diesen lästigen Ballast und über die Kostenfrage braucht man bei dem großen Geldüberfluss nicht zu sprechen. Die schönsten Portionen Füllers und saftige Schnörkelpfannen werden dort aufgetragen und verspeist. Vielleicht aber gibt es den Gästen doch zu denken, dass eine große Hochstückerie den Hauptteil ihrer Ware gerade an Berliner Spiellusts liefert — — —

## Von den Lichtbildbühnen.

**t. Orient-Theater.** Die verschiedenen Faschingsveranstaltungen sowie Operette und Konzerte waren wohl die Ursachen, warum die Kinovorführungen am Dienstag schwächer als sonst besucht waren. Das angekündigte Gesellschaftsdrama „Fluch des Spiels“, das man jedenfalls als recht zeitgemäß hält, beschränken können, was leider infolge der schwierigen Ver-

kehrsverhältnisse von Leipzig nicht rechtzeitig eingetroffen und musste durch ein Bassispiel „Paulchen Semiramis“ ersetzt werden, ein Schauspiel, in dem Direktor und Schauspieler einer höheren Lehranstalt durch einen „Musikschüler“ angemessen würden. Das im Spielplan angekündigte dreitägige Lustspiel „Hochzeit machen das ist wunderschön“ war jedenfalls etwas gehaltvoller; dafür trug die Künstlerin Rita Clementine Sorge, welche die Rolle der verhassten Braut, die aber nach verschiedenen Erfahrungen den Flüchtlings wider Willen durch Zufall zurückhält, in ihrer meisterhaften Weise durchführte. Einzig waren hier noch die Gestalten des Spuckauf-Engros-Händlers nebst Ehefrau als vielgeprägtes Schwiegerelternpaar. Den Anregungen folge leistend, hatte die Direction diesmal auch schöne, instruktive Raumausnahmen vorgesetzt. Die Darstellungen der Holzstöckerei sowie das Ordnen und Verladen der Baumstämmen brachte eine ganze Serie herrlicher Landschaftsbilder aus den reichen bayerischen Grenzen, die jedes Auge wohltuend berührten. So kamen die Besucher trotz dem Fehlen des Dramas voll auf ihre Rechnung.

Zusammenstellung von Patenten vom  
O. KRUEGER & Co. DRESDEN.  
Kapital 100.000. Ausst. 1.000.

## Patentschau

Ernst Bergmann, Ober Langenbielen, Neumanns Lehne, transportabler Rauchgasprüfer (ang. Pat.) — Rud. Renner, Polenitz b. Freiburg, Wurfschädel mit austauschbarem Blatt aus Eisenblech, Stahlblech oder Holz (Gm.) — Fa. W. Güttler, Reichenstein, Spezialzündschnur für Sprengungen mit flüssiger Luft (Gm.) — Aug. Sinnermann, Altwasser, Schwimmservent für Klosettspülstangen (Gm.)

## Marktpreis.

Freiburg, 4. März. Gelehrten Höchstpreis. Pro 100 kg weißer Weizen 32,00 M. Gelber Weizen 32,00 M. Roggen 20,00 M. Brau-Gerste 20,00 M. Buttergerste 20,00 M. Hafer 20,00 M. Kartoffeln 11, - M. Hen 20,- M. Rüschstroh 9,- M. Krummstroh 8,00 M. Erbsen — M. Bohnen — M. Butter 1 kg 7,80 M. Eier 1 Stück vom Produzenten 14,40 M., vom Wiederverkäufer 17,40 M.

## Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728

Telephon Nr. 86

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kurien. Annahme von Geldern zur günstigsten Verdienst. Annahme und Verzinsung von Beamtengehaltern im

Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver- schluss der Mieter. — Beleihungen — Wechsel- diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

## Höchstpreise für die Stadt Waldenburg.

1. Brot:	a) für 2200 Gramm Roggenbrot	1.04 M.
b) für 70 Gramm Semmel	5 Pf.	
2. Mehl:	a) für 500 Gramm Roggenmehl	26
b) für 500 Gramm Weizenmehl	27	
c) für 500 Gramm Auszugsmehl	35	
3. Kartoffeln:	für 1 Pfund	9
4. Butter:	für 1 Liter	44
5. Margarine:	für 1 Liter	23
6. Butter:	für das Pfund durchschnittlich	5,00 M.
7. Käse:		
a) Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert, für das Pfund	0,75	
b) frischer, leicht angereister Quartkäse (Harzer-, Mainzer-, Spitz-, Stangen-, Fäust- und ähnlicher Käse), für das Pfund	1,10	
c) gereister Quartkäse (Harzer-, Mainzer-, Spitz-, Stangen-, Fäust- und ähnlicher Käse) mit einem weißen Kerne von höchstens zweidrittel der Schnittfläche, für das Pfund	1,30	
Andere Sorten Käse sind im Kleinhandel z. St. nicht lieferbar.		
8. Wurst:		
a) Fleh-, Rot- und Darmwurst:		
Stücken oder Keule, für das Pfund	2,75 M.	
Blatt oder Bug, für das Pfund	1,75	
Flagout oder Kochfleisch, für das Pfund	0,75	
b) Hosen:		
mit Balg, für das Stück	8,50	
ohne Balg, für das Stück	8,25	
c) Wilde Kaninchen:		
mit Balg, für das Stück	3	
ohne Balg, für das Stück	2,50	
d) Hasen:		
Hähne, für das Stück	7	
Hennen, für das Stück	8	
e) Marmelade:		
Dreistückmarmelade je Pfund	1,00	

**Nieder Hermisdorf.** Petroleum-Verkauf.

Donnerstag den 6. März 1919 kann gegen Abtrennung des Abschnittes Nr. 11 der Petroleumkarte 1/2 Liter Petroleum entnommen werden und zwar in den Geschäften bei Hanschild, Leonhard, Hyballa, Melz und Konsumlager 4. Ferner gelangt in den Geschäften von Kunze und Demuth ein Heimarbeiter Petroleum zur Ausgabe und sind von den Empfängsberechtigten vorher im Lebensmittelamt Bezugsscheine zu lösen.

Nieder Hermisdorf, 4. 3. 19. Der Gemeindevorsteher.

**Langwaltersdorf.** Wegen Abschluss des Jahres müssen alle Steuerreiste pro 1918, welche bis 15. März nicht eingegangen sind, auf eigene Kosten eingezogen werden.

Langwaltersdorf, 4. 3. 19. Gemeindevorstand u. Gutsvorsteher.

## 10. Mühlensafrikate:

Weizengrieß für das Pfund	48	Pf.
Gerstengrieß für das Pfund	44	
Kaffee-Erzay, in Päckchen	116	
Kaffee-Erzay, lose	112	
Kaffernährmittel, lose, für 1 Pfund	62	
Kaffernährmittel in 1/2-Pfundpaketen, für das Paket	40	
Kaffernährmittel in 1-Pfundpaketen, für das Paket	82	
Kaffermehl in Paketen, für 1 Pfund	82	
Kaffermehl in 250-Gramm-Packung	44	

## 11. Zucker:

Haringzucker, für 1 Pfund	48	
Hut- und Würzelzucker, für 1 Pfund	52	
Randis, weiß, für 1 Pfund	52	
Randis, gelb, für 1 Pfund	50	

## 12. Teigwaren:

aus Mehl von einer Ausmählung von 80 vom Hundert:		
für Nöhren, je Pfund	70	
für Nöhrenbruch, je Pfund	66	
für andere Teigwaren, je Pfund	66	
bei Teigwaren aus Auszugsmehl:		
für Nöhren, je Pfund	90	
für Nöhrenbruch, je Pfund	86	
für andere Teigwaren, je Pfund	88	

## 13. Käschhonig:

in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis 1 kg	80	
im übrigen	78	

## 14. Bündhölzer:

für Bündhölzer und überall entzündbare Hölzer in Schachteln zu je 60 Stück, das Pak zu 10 Schachteln	50	
1 Schachtel	5	

## 15. Soda:

Dreihals- und Feinjoda, für 1 kg einschl. Verpackung	32	
für 1/2 kg einschl. Verpackung	16	

16. Eier, für im Kreise erzeugte

Waldenburg, den 4. März 1919.

Der Magistrat.

## Ober Waldenburg.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die neuen Kartoffelkarten

Freitag den 7. März 1919, von 5—6 Uhr nachmittags,

im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen.

Gleichzeitig gelangt für jeden Haushalt ein Licht gegen Bar-

Zahlung zur Ausgabe.

Ober Waldenburg, 5. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

Sonnabend den 8. März 1919 findet von 8—1 Uhr im hiesigen

Lebensmittelamt die Ausgabe der Zuckerzusatzkarten für Kinder

im 1. Lebensjahr statt.

Ober Waldenburg, den 5. 3. 19. Gemeindevorsteher.

sind zu haben in der

Zahlungsbefehle Expedition der Waldenburger Zeitung.

**PATENT**  
Musterschutz  
Warenzeichen  
durch das Patentbüro Krueger  
Dresden, Schloßstr. 2 (Almmarkt)  
Seit 1901 bekannt und empfohlen  
V. VERWERTUNG

Siehe die Rückert'schen Ehe-  
lente an ihrer Ehe belebt.  
Schiedsamtlich verglichen, leiste  
ich Abbitte.

Berta Kinscher, Steußendorf

In der Woche vom 3. bis 9. März 1919 werden  
S 140 Gramm Fleisch und 60 Gramm Wurst  
ausgegeben.

Waldenburg Schl., den 5. März 1919.  
Der Landrat.

## Gesellenprüfung.

Die Handwerkskammern für den Regierungsbezirk Breslau hat die Bahnahnung gemacht, daß eine große Anzahl von Lehrlingen sich nach Abschluß der Lehrzeit der Gesellenprüfung nicht unterzieht. Wir weisen darauf hin, daß es im eigenen Interesse der Lehrlinge liegt, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen, da aus der Abzweigung der Prüfung mancherlei und nicht unerhebliche Vorlese erwachsen, so zum Beispiel hinsichtlich der späteren Bezugnis zur Ausleitung von Lehrlingen (§ 129 Absatz 1 der Gewerbeordnung), hinsichtlich der Ablegung der Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung), hinsichtlich der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsimzung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt (§ 100 r Abs. 2 der Gewerbeordnung) und hinsichtlich der Wahlbarkeit zum Gesellenausschuß der Handwerkskammer (§ 103 i der Gewerbeordnung). Außerdem erhalten geprüfte Gesellen eine wesentlich bessere Entlohnung als ungeprüfte. Ferner weisen wir darauf hin, daß nach § 131 e der Gewerbeordnung die Innungen und die Lehrlerner verpflichtet sind, die Lehrlinge zur Gesellenprüfung anzuhalten, daß die Lehrlerner bei Zuwidderhandlung sich nach § 148 Abs. 1 Besser 9 a. a. O. strafbar machen und daß ihnen schließlich noch § 126 a Abs. 1 die Bezugnis zum Halten oder zur Ausleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden kann, wenn sie sich wiederholt einer Fälschung dieser Art gegenüber den ihnen anvertrauten Lehrlingen schuldig machen.

Waldenburg, den 3. März 1919.

Der Magistrat.  
Dr. Erdmann.

## Kündigung von Wohnungen.

Wir weisen erneut darauf hin, daß im Falle der Kündigung einer Wohnung der Mieter, sofern er die Kündigung nicht gelten lassen will, unverzüglich die erforderlichen Anträge (auf Anhabe der Kündigung usw.) zunächst noch bei dem Amtsgericht hier, sobald aber das Mietreinigungamt bei dem Magistrat in Tätigkeit tritt, was noch bekannt gemacht wird, bei diesem Mietreinigungamt zu stellen hat.

Waldenburg, den 28. Februar 1919.

Der Magistrat.

## Zuckermarkenausgabe für Kinder.

Die Zuckermarken für Kinder im 1. Lebensjahr werden gegen Vorlegung der Kindernährmittelkarte im Zimmer 19 im 1. Stock des Rathauses am 6. März 1919 in folgender Reihenfolge ausgeteilt: von 8—9 Uhr an Empfänger mit den Ansangsbuchstaben A—C, D—F, G—H, I—L, M—O, P—R, S—T, Z.

Um Süßigkeiten werden die Marken nicht verabfolgt.

Waldenburg, den 27. Februar 1919.

Der Magistrat.

## Die Moltke-Füsilier aus Glogau

sind wieder in Schlesien eingetroffen. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sie wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit in den Kämpfen um Bentschen besonders belohnt. Wenn sich auch bereits zahlreiche Freiwillige gemeldet haben, so werden doch noch

### Gediente Freiwillige

unter den bekannten Bedingungen eingestellt. Wir brauchen besonders noch M.-G.-Schützen, am leichten Minenwerfer ausgebildete, Fahrer und Hilfschreiber, sowie Stellmacher, Schmiede und Beischlagchmiede, aber jeder alte Kriegskamerad aus Schlesien und Oberösterreich ist willkommen, denn es erinnert mit der Verbündigung unseres schlesischen Heimatbodens. Unter feldgescheiterten Offizieren und Unteroffizieren herrscht neben den neuzeitlichen Reformen die alte Rucht und Ordnung und treue Kameradschaft. Verliehenes Abzeichen: Silbernes Eichenlaub am Araggen. Die Maschinengewehr-Kompanie außerdem ein Maschinengewehr am linken Ärmel, und für besonders tapferes Verhalten einen Loriotop darüber. Meldung beim unterzeichneten Kommando persönlich oder durch Feldpostkarte. Militärfahrtschein wird dann zugeleistet. III. Bataillon Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38,

3. Bt. Grenzschutz Trebnitz, Bezirk Breslau.  
Trierenberg, Major und Bataillonskommandeur.

## Schlesier!

Wer als Freiwilliger bei einer wohldisziplinierten Truppe seine bedrängte Heimat schützen will, der melde sich bei der

### 2. Masch.-Gew.-Komp.

des Moltke-Füsilier-Regiments, die sich in den letzten Kämpfen gegen die Polen ausgezeichnet und dafür ein besonderes Abzeichen erhalten hat. Es werden nur tapfrige, vertrauenswürdige

M.-G.-Schützen und Scharfschützen, die gewillt sind, für das Wohl des Heimatlandes einzutreten, bei bekannten Bedingungen eingestellt.

Meldung schriftlich bei der 2. M.-G.-K. Füsilier-Regt. 38, Grenzschutz Ost.

### Über Waldenburg.

Die in der Gemeindeverordneten-Sitzung vom 28. Febr. 1919 festgesetzte Gemeindekassenrechnung für das Rechnungsjahr 1917 liegt in der Zeit

vom 5. März bis einschl. 18. März 1919

im Büro der hiesigen Gemeindeverwaltung zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Ober Waldenburg, 3. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermisdorf.

Kartoffelarten und Kartoffelkundenbücher.

Die ab 10. März 1919 geltenden Kartoffelarten sind von den Herren Hauswirten oder deren Stellvertretern am Donnerstag den 6. März 1919, nachmittags von 3—6 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen und zwar von 3—4 Uhr Oberdorf, von 4—5 Uhr Mitteldorf und von 5—6 Uhr Niederdorf.

Für den Ortsteil Zellhambergrenze werden die Kartoffelarten nachmittags 5 Uhr im Steiner'schen Gasthause ausgegeben.

Die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter haben anzugeben, wieviel Versorgungsberechtigte, d. h. solche Personen, welche sich nicht im Besitz von Einfallerkartoffellen befinden, im Hause ansässig sind. Vorübergehend anwesende Personen, sowie Militärläufer sind nicht mitzuzählen.

Damit eine regel- und gleichmäßige Belieferung der hiesigen Kartoffelverkaufsstellen mit Kartoffeln vor sich gehen kann, ist jeder Inhaber von Kartoffelarten verpflichtet, sich am

Sonnabend den 8. März 1919, vormittags von 8 bis

nachmittags 6 Uhr,

in einer hiesigen Kartoffelverkaufsstelle zur Eintragung in ein Kartoffelkundenbuch unter Vorlegung sämtlicher Kartoffelarten zu melden und haben die Inhaber der Verkaufsstellen die Eintragung zum Kundenbuch aus der Rückseite aller Kartoffelarten (nicht nur der ersten) unter Beifügung der Kundenbuchnummer zu beschreiben. Ein Wechsel in der Verkaufsstelle ist nur mit Genehmigung des Lebensmittelamtes zulässig.

Die aufgerekneten Kundenbücher sind von den Kartoffelhändlern am Mittwoch den 12. März 1919, früh von 11—1 Uhr, im Lebensmittelamt vorzulegen.

Vorübergehend anwesende Personen und Militärläufer sind nicht in das Kundenbuch aufzunehmen und kann der Verkauf von Kartoffeln für diese Berechtigten jetzt wieder in allen Kartoffelverkaufsstellen erfolgen.

Nieder Hermisdorf, 3. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermisdorf.

Verordnung

über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitskräften. — Vom 17. Februar 1919.

§ 1. Jeder Arbeitgeber, welcher fünf oder mehr Arbeitskräfte benötigt, ist verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise, wobei sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften der benötigten Beschäftigungsart befaßt, anzumelden.

§ 2. Ein Arbeitgeber, der einen Bedarf an Arbeitskräften der gleichen Art bei verschiedenen, nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen anmeldet, ist verpflichtet, bei der zweiten und jeder folgenden Anmeldung anzugeben, bei welchem Arbeitsnachweis er denselben Bedarf bereits angemeldet hat.

§ 3. Die Verpflichtung nach §§ 1 und 2 trifft an Stelle des Arbeitgebers diejenigen Personen, welche von ihm allgemein oder für den Einzelfall mit der Annahme von Arbeitskräften für seine Zwecke beauftragt sind.

§ 4. Die nach den §§ 1 und 2 erteilten Pflichten Personen haben jede Beklebung der als offen angemeldeten Arbeitspläßen Arbeitsnachweisen, bei denen vor Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden mitzuteilen.

§ 5. Meldepflichtige Personen, welche einer der vorstehenden Bestimmungen zuwidern, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 6. Bereits ergangene weitergehende Verordnungen der Demobilisierungsbüro über Meldepflichten im Sinne dieser Verordnung bleiben in Kraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 17. Februar 1919.

Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung. Reth.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, den 3. März 1919.

Der Amts- und Gemeindevorsteher.

## Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Der Kartoffelverkauf für die Woche vom 10. bis 16. März 1919 findet vom Keller der alten Schule aus wie folgt statt:

Montag den 10. März 1919:

von 8—1/2 Uhr vorm. für die Bewohner des Gutsbezirks,

von 1/2—10 Uhr vorm. für die Bewohner der Chausseestr. 1—15,

von 10—11 . . . . . 16—80,

von 11—12 . . . . . 31—47,

von 12—1 Uhr mittags für die Bewohner der Mittelstraße 1—9.

Dienstag den 11. März 1919:

von 8—9 Uhr vorm. für die Bewohner der Kirchstraße 1—15,

von 9—10 . . . . . 16—80,

von 10—11 . . . . . 31—49,

von 11—12 . . . . . Mitterstraße 1—9,

von 12—1 . . . . . Albertstraße 1—6.

Die Ausgabe der Bons erfolgt zur gleichen Zeit im hiesigen Lebensmittelamt. Die Wochenmenge beträgt 5 Pfund je Kopf zum Preis von 9 Pf. je Pfund. Kleingeld ist mitzubringen.

Ober Waldenburg, 5. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Auf Abschnitt Nr. 10 der Petroleumkarte können für den Monat März 1919 1 Liter Petroleum und 2 Kerzen bei Herrn Kaufmann Asch hier selbst entnommen werden.

Ober Waldenburg, 4. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Der Vergleich der Wirtschaftskosten mit dem Ablieferungsnachweis ergibt, daß seitens der Landwirte der Austausch verlangt und die Getreideablieferung noch sehr im Rückstande ist. Im Interesse der Volksversorgung ist jedoch eine sofortige Ablieferung des Getreides dringend erforderlich.

Um einer Anordnung des Landesgetreideamts nachzukommen, möchte ich hiermit den hiesigen Landwirten ausdrücklich zur Pflicht, den Austausch des Getreides aus möglichst zu beschleunigen und die Ablieferung an die Fa. Wagner (Freiburg) bis spätestens 15. März d. J. bestimmt zu bewirken. Nach Ablauf dieses Termins wird bei jedem Landwirt festgestellt werden, ob er seine Pflicht erfüllt hat. Gegen dann noch vorhandene Säumige gelangen Zwangsmaßnahmen zur Anwendung.

Dittmannsdorf, 2. 3. 19.

Gemeindevorsteher.

2 junge Herren suchen Bekanntschaft mit jungen Damen im Alter von 18—20 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild, unter T. S. an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

## Chronische Leiden.

Nervosität, Angina, Rheuma, Geschlechtskrankheiten usw. mit Erfolg Heilkundiger Schlots, Breslau, Wilhelmstraße 2.

## Sind Sie in Gefahr?

Ihr Haar durch massenhaftes Auskämmen ganz zu verlieren, müssen Sie sofort

Haarenähr- oder

Haarkrankheitentöter.

Kopswasser anwenden. Jeder Tag Verämmnis kostet Sie unnötig Haar, da Hilfe möglich.

Zu haben bei Helene Bruske, Lützowstr. 2, Haararbeiten-Werkstätte.

## Achtung!

Keine zerissenene Schuhe mehr durch Verwendung des in allen Kulturstädten patentierten

## Atlas-Schuhkitt.

D. N. P. repariert jeden Schuh ohne Nadel u. Fäden, macht wasserfest u. haltbar. Bisher nur an Militärhöfen geliefert, ein voller Beweis der guten Sache. Jetzt freigegeben.

Per Dose 2 Mark. Ein Versuch führt zur dauernden Rundschau!!

Alleinvertrieb durch Emil Schrabeck, Freiburg Schl. Biederländer erhalten hohen Rabatt!

## Geldgesuch!

Auf ein Bauerngut mit schönem Waldbestand, 60 Morgen groß, werden 30 000 Mark geliehen zur 2. Stelle hinter 30 000 Mark. Dazu gehören 2 Binshäuser, die sich allein auf 50 000 Mark verzinsen, also mündlicher. Offeren unter H. S. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erh.

## 21000 Mark

auf 2. mündlicher Hypothek auf ein Waldenser Bürgerhaus zum 2. Juli zu zahlen. Offeren unter F. B. an die Geschäftsstelle d. Btg. erh.

## 1/1. 1/2 Weißweinflaschen

## 1/1. 1/2 Rotweinflaschen

sowie

## Likörflaschen

kaufen

Paul Opitz Nach., Friedländer Straße 33.

## gebrauchter Korbwagen

für kleines Pferd zu kaufen ge- sucht. Offeren unter C. 70 in die Geschäftsstelle d. Btg. erh.

## 1/1 Seft-, Rot- und

## Weißweinflaschen

sowie

## 1/2 Ltr.-Likörflaschen

kaufen

Gustav Seeliger

G. m. b. o.

## Ausweisscheine für Stellervermittlerinnen

finden wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle der „Waldenburg Zeitung“.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 4. März unsere innig geliebte Gattin und treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Ida Hoffmann,

geb. Vogel,

im Alter von 84 Jahren 9 Monaten.  
Dies zeigen tief betrübt an.

Seifersdorf. Der trauernde Gatte:  
**Alfred Hoffmann**, Invalid, nebst Sohn,

im Namen der übrigen Verwandten.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Seifersdorf Nr. 19a, aus.

## Trauerbriefe, Trauerkarten, Grabgesänge,

fertigt in kürzester Frist

Buchdruckerei der „Waldenburger Zeitung“.

### Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Stunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9—10 und nachm. 5—6 Uhr, Mühlstraße 26, I. Untergeschoss. Größte Verschwiegenheit.

### Dittmannsdorf.

Im hiesigen Amtsdorfe ist ein Wohnungsnachweis erichtet worden. Da weise hiermit darauf hin, daß nach § 1 der Kreispolizeiordnung vom 19. November 1918 jeder Eigentümer, Besitzer oder Verwalter eines Gebäudes verpflichtet ist, Wohnungen, Geschäfte oder Amtsäume, Läden und Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, deren Vermietung oder sonstige entgeltliche Abgabe beabsichtigt ist, dem hiesigen Wohnungsnachweis innerhalb 3 Tagen anzugeben. Die Anzeige kann schriftlich oder mündlich im oben bezeichneten Wohnungsnachweis, wo Anmeldestellen erhalten sind, erfolgen.

Dittmannsdorf, 26. 2. 19. Amtsversteher.

### Langwaltersdorf.

Die Ausgabe der neuen Kartosellarien erfolgt Freitag den 1. d. Ms., vormittags von 8—9½ Uhr, im Gemeindeverwaltungsbüro. Ebenso werden auch an Haushaltungen, welche kein elektrisches Licht besitzen, Petroleumlampen ausgegeben.

Langwaltersdorf, 4. 2. 19. Der Gemeindevorsteher.

Reichliche Spenden sind uns auf unsere Weihnachts- und Sonnwendebitten zugegangen. Wir sagen allen freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Der Vorstand der Waldenburger evang. Frauenhilfe.  
Herr Rittmeister Fröhlich, Horter, Pastor prim., Vorsitzende. Schriftführer.

## Homöopathie

G. Schiefer's Nachf. E. Scholz,  
Waldenburg,  
jetzt Friedländerstr. 28 (Gasthof „z. Stadt Friedland“).

Behandlung von chronischen und  
acuten Leiden verschiedenster Art.

Sprechstunde: von Montag bis Freitag vormittags 9—1 Uhr,  
nachmittags 3—5 "

## Haben Sie

alte zerbrochene silberne Löffel  
oder sonst goldene oder silberne

### ... Geräte und ... Schmucksachen,

für die Sie keine Verwendung haben,  
im Schublade liegen? Jetzt ist die  
beste Gelegenheit, dieselben zu ver-  
kaufen. Die Preise für Altsilber  
sind so hoch wie nie zuvor!!!!  
Außerdem schaffen Sie Arbeitsmögl-  
lichkeit für Stellungslose. Ankauf  
jeden Postens Altsilber und Altgold  
zum Einschmelzen gegen sofortige  
Barzahlung bei

Max Peschmann, Juwelier,  
Waldenburg i. Schl., Ring 21.

Glückauf z. Brudertreue.  
Donnerstag d. 6. 3., abends  
7 U.: Bef. △ III.  
Sonntag d. 9. 3., 5 U.: Allg.  
Tr. △ I.

Hochwald — J. O. O. F.  
Donnerst. d. 6. 3., abds.  
8½ U.: A. □ Gr.-Ert.

Güter, Wirtschaften,  
Landhäuser, Villen, Einshäuser,  
Logierhäuser,  
Hotels, Gartewirtschaften,  
Fabriken, Geschäfte jeder Art,  
wie: Colonialwaren,  
Drogen, Zigarren, Papierwaren,  
Gemüsewaren,  
Bäckereien, Fleischereien  
u.s.w. u.s.w.  
werden täglich bei mir gesucht.  
Ich bitte die Herren Besitzer um  
Angebote. Besichtigungen und  
Verkaufsverhandlungen fin-  
den unauffällig, streng diskret  
statt. — Prov. Vorberuf wird  
nicht verlangt.

Schaffreiche Anschriften für  
schnelle Verkaufsabschlüsse.

### Fritz König,

Breslau,

Neue Taschenstraße 22.

Fernsprecher: 7509.

### Wohn- und Geschäftshaus

in Neu Salzbrunn, in guter  
Lage an der Hauptstraße und  
Elektrischen, mit einem Laden,  
für 27 000 Mark veräußlich.

Anzahlung 8. bis 9000 Mark.

Näheres durch

Julius Berger,

Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a.

### Gutgehende Gastwirtschaft

an bester Verkehrsstelle, noch neu  
und gut gebaut, circa 4000 Mark  
Wiete aus Privatwohnungen, für  
110 000 Mark veräußlich.

Anzahlung 15—20000 Mark.

Auskunft durch

Julius Berger,

Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a.

### Wohn- und Geschäftshaus

in Altwasser, noch neu und gut  
gebaut, mit 2 Läden, für 90 000  
Mark veräußlich. Anzahlung  
25 000 Mark.

Julius Berger,

Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a.

### Gut erhaltene Schreibmaschine

zu verkaufen. Wo? sagt die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

### 2 junge, starke Zugodoten

sind zum Verkauf beim  
Gutsbesitzer Ringel, Weißstein.

Ein fast neuer schwarzer Leber-

gangshut zu verkaufen. Wo?

sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

### Ein Paar Stiezel (Langschaft), Größe 27 zu verkaufen bei Bittner, Auenstraße 4, 2. Etg.

Ein Paar Militärstiezel (26½),  
eine Stiezelhose zu verkaufen  
Auenstraße 5, part. links.

Für unsere Buchdruckerei suchen  
wir einen jungen Mann,  
event. Arztsverleih, als

### Hilfsarbeiter.

Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben,

Waldenburg i. Schl.

### Ein Lehrling

wird für Österre unter günstigen

Bedingungen gesucht.

Olbrich, Malermeister,

Kreuzberger Straße Nr. 18.

### Junger Mann od. Mädchen

in Reinigungs-Institut gesucht.

W. Schubert,

Gartenstraße 26, 3. Etage.

Ein junger Pferdeburische  
und ein ... Österre. werden  
per 1. April nach Goldberg i. Schl. gesucht. Näheres

in der Geschäftsstelle d. Btg.

## Waschvoiles und Seidenstoffe

zu Blusen und Kleidern  
in reicher Auswahl.

**Hermann Schwarzer**  
Waldenburg, Ring 1.

## Trauringe mit und ohne Goldzugabe

fertigen binnen 6 Stunden

**CARL FREY & SOHNE,**  
WALDENBURG i. SCHL.

## Technischer Grubenbeamter, auch Penzionär,

von bedeutenden Sprengstoff-Fabriken zur  
Vertretung und damit verbundene Schie-  
versuche für möglichst baldigen Antritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, sowie  
Angabe seitheriger Tätigkeit unter F. K. an  
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Schuhmacher-Gesellen  
sucht Meissel, Löperstr. 24.

### 2 Lehrlinge

können sich bald oder 1. April

melden bei

Ernst Hoheisel,  
Dach- und Schieferbedeckermeister,  
Schlachthofstraße 1.

### Modell zum Trillieren

für nachm. gesucht. Näheres bei  
H. Kirchner, Brill, Scheuerstr. 1.

Wir suchen per sofort für  
unre Porzellan-Malerel  
eine geübte

### Druckerin

gegen hohen Lohn. Fahrgeld  
wird vergütet.

Brandes & Bollmann,

Braunschweig.

### Sauberer Mädchen

welches zu Hause schlafen kann,  
per 1. April gesucht. Wo? sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Dienstmädchen,

16—18 Jahre alt, sauber und  
ehrlich, per sofort oder 1. April ge-  
sucht. Frau Kaufmann Guttmann,  
Ob. Waldenburg, Chausseestr. 81.

Ein älteres und ein jüngeres

### Dienstmädchen

zum Antritt per 1. April gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

### Bedienungsfrau

zum sofortigen Antritt ges.

### Ernst Münnich,

Vorzellengeschäft,  
Friedländer Straße 8.

## Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(eingetragener Verein).

Auskunft in Hypotheken-Angelegenheiten sowie bei  
An- und Verkauf von Grundstücken. Näheres durch

Herrn A. Tisch, Kaiser-Wilhelmplatz 8. Fernruf 815.

## Altartums-Verein

für das Waldenburger Gebirgsland.

Wir laden ergebnist ein zu der am Freitag den 7. März,

abends 8 Uhr, im hiesigen „Ratskeller“ stattfindenden

## Haupt-Versammlung.

Freunde unserer Sache, Damen und Herren, willkommen

Waldenburg, den 1. März 1919.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorgestelle und Mütterberatung.  
Dittersbach.  
1. Sprechstunde: Donnerstag nachmittags 5 bis 6 Uhr im  
Vereinszimmer der Turnhalle. Gemeindevorsteher.

Montag den 10. März 1919, abends 8 Uhr,  
in der Aula der evangel. Volksschule in Waldenburg:

## Sinfonie-Konzert

der Waldenburger Berg- und  
Fürstl. Plessischen Kur-Kapelle.  

Solistin: Fräulein Gertrud Brückner

Pianoforte.

Leitung: Musikdirektor Max Kaden.

1. Mozart: Ouvertüre z. Oper: „Die Zauberflöte.“
2. R. Strauss: „Serenade in Es-Dur für siebzehn Streichinstrumente.“
3. Beethoven: „Konzert in G-Dur für Pianoforte und Orchester.“
4. Dvorak: Largo „Zweiter Satz aus der fünften Sinfonie (Aus der neuen Welt).“
5. Haydn: „Sinfonie G-Dur“ (mit dem Paukenschlag).

### Eintrittspreise:

M. 3,00, M. 2,00, M. 1,00. Vorverkauf in K. Drobniq's  
Buchhandlung (R. Zipper).

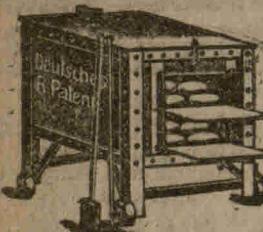
Am Konzerttag, von 4 bis 1/2 Uhr:

Dasselbe KONZERT für Schüler und Schülerinnen.  
Eintrittspreise: 50, 35 und 20 Pfennige.

## Möbel,

Wohnungs-Einrichtungen,  
komplekte Küchen, einzelne  
Schränke, Vertikos, Bett-  
stellen, Spiegel usw.  
in grösster Auswahl.

R. Karsunký,  
Ring 10, 1. Etage.



Spezialität:

## Noris-Hausbacköfen,

von Autoritäten anerkannt  
als die besten.

Knochenmühlen „Heureka“  
konkurrenzloses System.

Zerkleinerungs-Maschinen,

von erstaunlicher:  
Leistungsfähigkeit,  
sowie alle landwirtschaftlichen  
Maschinen und Geräte  
empfiehlt

Ernst Treutler,  
Bärengrund 23

(Kreis Waldenburg i. Schlesien).  
Gegr. 1902. Telephon 439.

Gasthof zur Stadt Friedland.  
Ausschank von Schultheiß-Bier.

ev. Bund, Dittersbach.  
Heute Mittwoch abend 8 Uhr  
im Kommandanten-Saal:  
Diskussions-Abend.  
Vortrag:  
Pastor Hörter, Waldenburg.  
Freie Aussprache.  
Gäste willkommen.

Hotel Goldenes Schwer

Waldenburg.  
Täglich von 7-11 Uhr  
abends,  
Sonntags von 4-11 Uhr:

## Konzert

Palast-  
Lichtspiele  
Dittersbach,  
Gebirgsbahn.

Nur noch 2 Tage!

Mittwoch  
und  
Donnerstag!!

Verlängerung  
ausgestoßen!!!

4 Akte!

Unheilbar.  
4 Akte!  
Filmtragödie in 4 Akten  
nach der  
Konrad Tellmann-  
schen Meisternovelle  
mit  
Marta Novelli.

Herner:  
Sein  
rettender  
Engel  
sowie  
Börsenfieber

Drama in 2 Akten  
und das tödliche Lustspiel,  
Lachen ohne Ende:  
???????

Beginn der Vorstellungen  
um Punkt 6 und 8 Uhr.

Ab Freitag der größte  
Detektiv-Schlager  
mit  
Max Landa.  
?????

## Orient-Theater.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Dienstag bis Donnerstag:

Film Ellen Richter eingetroffen!

Das große Prachtanstrahlung-Filmwerk!

## Ellen Richter,

die rassige Künstlerin, in:

## Der Fluch des Spiels.

Großes Gesellschaftsdrama in 4 Akten.  
Hervorragende künstlerische Darstellung, prächtige  
Ausstattung.

Tollen Humor bereitet das Lustspiel in 3 Akten:

Hochzeit machen  
das ist wunderschön.

In der Hauptrolle:

## Rita Clermont.

Außerdem:

## Eine Humoreske in 1 Akt und Naturaufnahmen.

## Union-Theater

Waldenburg.

Albertistrasse.

Dienstag bis Donnerstag:

## Das fesselnde Abenteuer Stuart Webbs

in 5 Akten:

## Der Stellvertreter

Hauptrolle: Ernst Reicher.

Elegante Ausstattung! Spannung! Geist! Witz! Logik!

Die rassige Dagny Servaes  
im Schauspiel in 4 Akten:

## Der Liebe Sieg!

(Polenblut).

Die selten gemütvolle Handlung zeichnet sich aus  
durch prächtige  
Ausstattung, Szenerien, hervorragende Darstellung!

Die reizvollste Neuheit!

## Olga Desmond-Zänze! An der schönen blauen Donau.

Ein Genuss für alle Kreise.

Hierzu stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise: 1,50, 1,25, 1,00, 0,75 Mk.